

Kurz, schnurz - und Punkt

Zofingen Bänz Friedli glänzt mit geschliffenem Slangtheater und verteidigt die Jugendlichen

VON MICHAEL FLÜCKIGER

«Vilech si üser Junge sougschid u mir nume z'blöd ums z'merke.» Der Verdacht sitzt tief bei Bänz Friedli. Der Hausmann der Nation will es in der Kleinen Bühne Zofingen genauer wissen. Das Programm heisst «Gömmer Starbucks?» Die Antwort ist glasklar: «Hani z'viu Gäud?» Mehr brauchen die jungen Leute heutzutage nicht, um mitsamt Argument zu entscheiden. Bänz Friedli, selber Vater zweier Teenager, sieht in der Fähigkeit dieser Verknappung zu recht Sprach- und Handlungskompetenz. Er demonstriert: Die gepflegte Konversation älterer Generationen über «Starbucks ja» oder «Starbucks nein» ist ein Gähner gegen die Jugendlakonie.

Ja, sie sind einfach unglaublich schnell diese Jugendlichen. Sei es beim Reden, SMSlen, Whatsappen oder auch beim Fotografieren, Filmen, Schnei-

«Die Jungen sind viel besser als ihr Ruf. So viel besser.»

Bänz Friedli Hausmann, Kolumnist, Komiker

den, Kommentieren und Posten. Da kommt kein Erwachsener mehr mit. Manchereiner muss sogar die gut überlegte Antwort auf eine Whatsapp-Meldung vor dem Absenden wieder löschen, weil das Gegenüber schon wieder eine neue Nachricht aufs Display haut. «OMG» lautet die Antwort der Tochter, als er ihr schreibt, er habe beim Swiss Music Award soeben dem Rapper Stress die Hand gedrückt. Das ist die Abkürzung für «Oh my God». Mehr Spontanausdruck geht nicht, die Gegenseite ist gleich erschossen.

Imitation auf dem Prüfstand

Und dann erst noch der Balkan-Slang, den der eigene Nachwuchs bis zu den Fallfehlern perfekt imitiert. Und nicht nur die Jungen tun es. Auch «Vati» Bänz Friedli, der diese Jugendlichen, die andere Jugendliche nachmachen, gleich nochmals spiegelt. Aber Achtung: Solches Gehabe kann dem Nachwuchs schon mal sauer aufstossen. Die Tochter: «Vati, findsch di luschtig?» Dieser nicht minder sponti: «D'Lüt zahle emu Itrit drfür.» Gewiss, auf einfache Knallfe-



Kalt erwischt: Bänz Friedli macht sich einen Reim auf die Jugendsprache und kann doch nie schnell genug sein.

kte kapriziert sich Bänz Friedli nicht. Er beobachtet scharf, gibt sich nicht inhaltsleer als Hipster, sondern schält die Pointen fein säuberlich heraus.

Er sieht seiner Tochter beim Durchscrollen der Chatprotokolle zu und fragt sich, was ihr das jetzt am Abend noch bringt. Und lässt sich von ihr prompt kalt erwischen. «Da könnte noch eine wichtige Nachricht darunter sein. Zum Beispiel die, dass am kommenden Morgen die Frühstunde ausfällt.»

Bemerkenswert: Friedlis Ohr für den Sprachgebrauch ist alles andere als gedächtnistaub. So erinnert er sich, wie er als Jugendlicher ultralangsam «bärn-

dütsch» rumgedrückt hat, statt die Sache ratzfatz an den «Monn» zu bringen.

Berner als Zürcher Turbo

In diesem Starbucks-Programm stecken Rhythmus und Timing und Melodie. Geschickt setzt Friedli Redefluss und Tempo ein und peppt die Pointen. Die Pausen sind effektiv gesetzt. Der Conférencier Bänz Friedli verfügt über einen geschmeidigen Flow. Das Publikum amüsiert sich köstlich. Gebannt folgt es diesem Berner aus dem «Ämmi-tau», der so turboschnell wie ein Zürcher daherredet. Er spricht ja so manchen, die hier sitzen, aus dem Herzen.

Trotzdem ist dem Programm auch anzumerken: Zwei Stunden sind reichlich viel Zeit, um sich monothematisch einen Reim auf die Sprache der Jungen zu machen. So reitet Friedli im zweiten Teil zu lange darauf herum, wie heute jede sexuelle Aufklärung scheitern muss. Da hinkt der Witz der Erkenntnis weit hinterher. Seine Sportlerparodien und sein Spott über Schulleitbilder sind dann allerdings wieder erste Sahne.

«Die Jungen sind viel besser als ihr Ruf. So viel besser», sagt Friedli zum Schluss. Den Beweis dafür hat er angetreten. Eine Frage bleibt im Raum stehen: Und wer verteidigt uns Alten?